



# Beispiel: Argumentarium Jupas

## Inhaltsverzeichnis

|       |   |   |
|-------|---|---|
| 1     | Was ist ein Jugendparlament? .....                            | 2 |
| 1.1   | Tätigkeiten .....   | 2 |
| 1.1.1 | Politische Tätigkeiten: .....                                 | 2 |
| 1.1.2 | Projekte: .....   | 2 |
| 1.2   | Mitglieder .....  | 2 |
| 1.3   | Mittel .....  | 3 |
| 1.4   | Politische Kompetenzen .....                                  | 3 |
| 2     | Gründe für ein Jugendparlament .....                          | 5 |
| 2.1   | Gelebte, nachhaltige und echte politische Partizipation ..... | 5 |
| 2.2   | Das politische Milizsystem nachhaltig stärken .....           | 5 |
| 2.3   | Praxisorientierte politische Bildung .....                    | 5 |
| 2.4   | Jugendförderung von der Jugend für die Jugend .....           | 5 |
| 2.5   | Ansprechpartner in Jugendfragen .....                         | 5 |
| 3     | Nutzen von Jugendparlamenten .....                            | 6 |
| 3.1   | Für Jugendliche .....   | 6 |
| 3.2   | Für die Verwaltung und die Politik .....                      | 6 |
| 3.3   | Für die Gesellschaft .....                                    | 6 |
| 3.4   | Für Jungparteien .....  | 6 |
| 4     | Gegenargumente zur Schaffung eines Jugendparlaments .....     | 7 |
| 4.1   | Desinteressierte Jugendliche .....                            | 7 |
| 4.2   | Komplexität der Themen .....                                  | 7 |
| 4.3   | Ein Jugend-Tag ist vorzuziehen .....                          | 8 |
| 4.4   | Der Aufwand für ein Jugendparlament ist viel zu hoch .....    | 8 |



# 1 Was ist ein Jugendparlament?

Ein Jugendparlament bietet Jugendlichen eine Plattform und die Mittel, ihre Anliegen durch aktives Engagement selbständig umzusetzen. Jugendparlamente verfügen über Instrumente, um tatsächlich Einfluss zu nehmen auf die Gestaltung des gesellschaftlichen Umfelds – sie sind keine Imitationen der politischen Struktur vor Ort. Sie sind parteiunabhängig aktiv und engagieren sich langfristig.

## 1.1 Tätigkeiten

Jugendparlamente engagieren sich einerseits für konkrete Anliegen der Jugend und fördern andererseits die politische Bildung und Partizipation von Jugendlichen.

Diese Ziele können auf verschiedenen Wegen umgesetzt werden: Das Jugendparlament kann auf dem politischen Weg veranlassen, dass ein Anliegen aufgegriffen wird oder Massnahmen zur Förderung von politischer Bildung ergriffen werden. Es kann sich aber einem Thema auch gleich selbst annehmen und ein konkretes Projekt dazu umsetzen.

### 1.1.1 Politische Tätigkeiten:

- ▶ Ausüben politischer Kompetenzen (Vorstösse, Stellungnahmen, Vertretung in Kommissionen, Vergabe von finanziellen Mitteln)
- ▶ Lobbying, Kampagnenführung etc.

### 1.1.2 Projekte:

- ▶ Im Bereich politische Bildung, Partizipation und Sensibilisierung für das politische Geschehen
- ▶ Jugendprojekte im kulturellen, gesellschaftlichen und sportlichen Bereich

### **Gegenargument bei Kritik an „projektlastigen“ Jugendparlamenten**

Oft wird der Begriff „Jugendparlament“ zu eng verstanden. PolitikerInnen stellen sich unter einem Jugendparlament die Abbildung eines „Erwachsenenparlaments“ vor, in welchem nur debattiert, aber nichts Konkretes umgesetzt wird. Jugendparlamente, die vor allem Projekte umsetzen, empfinden sie als nicht politisch. Dabei wird übersehen, dass die Politik vor allem darin besteht, dass Jugendliche ihre eigenen Anliegen vertreten, einen Weg suchen, diese umzusetzen, diskutieren, Kompromisse finden oder sich mit den Strukturen vor Ort auseinandersetzen. Ob als Mittel zur Umsetzung nun die klassische Politik oder ein Projekt dient, ist zweitrangig und in erster Linie ein pragmatischer Entscheid.

## 1.2 Mitglieder

Jugendparlamente verfügen je nach Gestaltung der Organisation über einige wenige, beschränkte Sitze bis hin zu einem offenen Beitrittsverfahren, wodurch alle interessierten Jugendlichen teilnehmen können. Die Jugendlichen haben bei der Umsetzung ihrer Tätigkeiten eine grosse Selbständigkeit. Dies ist eine der Besonderheiten und auch ein grosser Reiz am Engagement in einem Jugendparlament. Um dennoch das Bestehen sicherzustellen, sind eine gute Ausbildung und allfällige Begleitung nötig. Diese wird vom Dachverband Schweizer Jugendparlamente gewährleistet.



### **Gegenargument zu strikter Altersbeschränkung**

Das Jugendparlament soll die Jugend vertreten und somit für die ganze Jugend offenstehen. Oft wird die obere Grenze der Jugend auf 25 Jahre gelegt (BFS-Statistiken, Swisscom, SBB, UNO, Shell-Jugendstudie). Bei Jungparteien liegt die obere Altersgrenze in der Regel sogar bei 35 Jahren.

Dies entspricht auch der Realität in den Schweizer Jugendparlamenten: Ein Grossteil der Jugendparlamente steht Jugendlichen bis 25 Jahren offen, was auch genutzt wird.

Je grösser die Altersspanne innerhalb des Jugendparlaments ist, desto konstanter kann das Jupa aktiv sein: Ältere Mitglieder können ihre Erfahrungen in aller Ruhe an Nachfolger weitergeben und diese begleiten. So kann ein optimaler Wissenstransfer gewährleistet werden.

Um sich nachhaltig engagieren zu können, muss ein gewisser Zeitraum zur Verfügung stehen:

Das Gegenargument, dass Jugendliche ab 18 Jahren das aktive sowie passive Stimm- und Wahlrecht haben, überzeugt nicht. Jugendparlamente sollen nicht nur Minderjährigen eine Stimme, sondern auch Jugendlichen die Möglichkeit geben, politische Erfahrungen zu sammeln, bis sie in ein politisches Amt gewählt werden. Nur selten haben Jugendliche unter 25 Jahre in einem Parlament Mandate inne.

Ausserdem bietet das Jugendparlament eine Alternative zur Parteipolitik: Politisch interessierte junge Leute, die sich noch nicht für eine Partei entschieden haben, können im Jugendparlament Erfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen.

### **1.3 Mittel**

Jugendparlamente verfügen über Budgets von CHF 0-50'000.-. Wir rechnen mit Kosten bis zu CHF 5'000.- (kommunal) bzw. CHF 20'000.- (kantonal) jährlich. Betrachtet man den Mehrwert eines konstanten Angebots für politisch interessierte Jugendliche und die politische Bildung und Partizipation, die mit dem Jugendparlament einhergehen, ist dieser Posten vertretbar.

### **Argument für finanzielle Unterstützung**

Ein Jugendparlament soll unabhängig von privaten Sponsoren funktionieren und die Zeit nicht für Spendensuchen verwenden müssen. Deshalb soll der Kanton/die Gemeinde die nötigen Strukturkosten übernehmen. So kann sich das Jugendparlament auf seine Kernaufgaben fokussieren, hat eine gewisse Planungssicherheit und Jugendliche müssen für administrative Kosten des Jugendparlaments nicht auf ihr privates Geld zurückgreifen. Für die Nachwuchsförderung in Sport und Kultur gibt die Politik meist bedeutend mehr Geld aus.

### **1.4 Politische Kompetenzen**

Grundsätzlich können folgende Rechte unterschieden werden:

- ▶ Vorstossrecht
- ▶ Äusserungs- und Anhörungsrecht
- ▶ Sitz in der Legislative oder in Kommissionen
- ▶ Vergabe von finanziellen Mitteln



## Argument für politische Kompetenzen

Ein Jugendparlament soll effektiv etwas bewirken können und **keine Alibi-Übung** sein. Jugendliche sollen in einem Jugendparlament Verantwortung übernehmen und **konkret im politischen Entscheidungsprozess mitwirken** können. Dafür braucht ein Jugendparlament auch politische Rechte.

Juristisch gesehen steht speziellen politischen Kompetenzen für Jugendparlamente nichts im Wege. Ob man einem Jugendparlament politische Rechte zugesteht, ist eine politische und keine juristische Frage.

Oft herrscht Skepsis, den unter 18-Jährigen politische Rechte zu geben, welche die Erwachsenen nicht besitzen. Die Jugendlichen haben aber auch dann noch lange nicht ein grösseres politisches Gewicht als die Erwachsenen. Darauf, dass heute bereits den über 18-jährigen BürgerInnen mehr Rechte zugestanden werden als den Jugendlichen und somit einer sozialen Gruppe ein grösseres politisches Gewicht beigemessen wird, gehen die Kontrahenten oft nicht ein.

Zudem gibt es vor dem Hintergrund des Minderheitenschutzes immer wieder solche vorkehrenden Massnahmen. Das Ständemehr und der Ständerat sind genau solche Instrumente, welche gewissen Gruppen mehr politische Rechte geben als einer anderen Gruppe. Weiter zeigen bereits existierende öffentlich-rechtliche Jugendparlamente mit rechtlich verankerten politischen Kompetenzen auf lokaler und kantonaler Ebene, dass es durchaus angemessene politische Gründe gibt den Jugendlichen spezifische politische Rechte beizumessen.

Zudem kann als fragwürdig erachtet werden, Jugendliche als soziale Gruppe zu bezeichnen, wie dies der Bundesrat in seinen Antworten getan hat. Die Jugendlichen sind so heterogen zusammengesetzt wie der Rest der Bevölkerung. Alle Menschen sind einmal jugendlich und alle verlieren die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe zwangsläufig in ihrem Leben. Jugendliche sind also keine soziale Gruppe, die sich durch Abgrenzung zu Nicht-Mitgliedern definiert, sondern sind eine Lebensphase im Leben eines jeden Bürgers, einer jeden Bürgerin.

Durch politische Kompetenzen kann gewährleistet werden, dass die Stimme der Jugendlichen auch ernst genommen wird und nicht im politischen Tagesgeschäft untergeht.



## 2 Gründe für ein Jugendparlament

### 2.1 Gelebte, nachhaltige und echte politische Partizipation

Ein Jugendparlament ist eine Institution, welche die politische Partizipation von Jugendlichen nachhaltig fördert. Es ist kein einmaliger Anlass wie eine Jugendsession oder ein Jugend-Tag, sondern eine dauernde, längerfristige Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeit für Jugendliche mit politischem Interesse. Sie spielen Politik nicht nur, sondern gestalten sie mit.

### 2.2 Das politische Milizsystem nachhaltig stärken

Jugendliche lernen durch die Arbeit in einem Jugendparlament, was es bedeutet, sich freiwillig politisch einzusetzen – sie lernen somit das Schweizer Milizsystem, die demokratischen Prozesse und das politische System in der Praxis kennen. Es gibt viele Beispiele, die aufzeigen, dass die Jugendlichen durch die Arbeit in einem Jugendparlament ein grosses Interesse entwickeln an Politik und motivierter sind, politische Ämter zu übernehmen. Zahlreiche PolitikerInnen haben ihre ersten Erfahrungen in Jugendparlamenten sammeln können.

### 2.3 Praxisorientierte politische Bildung

In den Jugendparlamenten lernen die Jugendlichen, wie sie sich eine politische Meinung bilden und diese vertreten können. Im Gegensatz zum Engagement in einer Jungpartei muss aber im Jugendparlament nebst der Meinungsäusserung stets ein konstruktiver Kompromiss gesucht werden. Die Jugendlichen kommen somit früh mit einem entscheidenden Element unseres politischen Systems in Berührung.

### 2.4 Jugendförderung von der Jugend für die Jugend

Wenn Jugendliche selbst aktiv sind, werden ihre Anliegen direkt und unverfälscht umgesetzt: Je mehr die Jugendlichen in die Gestaltungsprozesse integriert werden, desto höher ist die Identifikation mit dem Ergebnis. So entstehen Angebote für Jugendliche, die tatsächlich genutzt werden. Im gleichen Atemzug wird effizient und kostengünstig die politische Bildung gefördert, denn Jugendliche, die im Jugendparlament engagiert sind, können nicht nur bezüglich Projekte, sondern auch bezüglich Interesse für Politik als Multiplikatoren funktionieren.

### 2.5 Ansprechpartner in Jugendfragen

Die Politik und Verwaltung hat durch ein Jugendparlament einen direkten Ansprechpartner in jugendpolitischen Fragen. Sie erhalten über einen strukturierten und einfachen Kanal Informationen über die Jugend. Nach Konsultation mit dem Jugendparlament können sie ihre Aktivitäten besser legitimieren.



## 3 Nutzen von Jugendparlamenten

### 3.1 Für Jugendliche

Jugendliche realisieren in Jugendparlamenten Projekte und setzen sich mit der Politik auseinander. Sie erhalten so eine echte und nachhaltige Partizipations- und Mitwirkungsmöglichkeit, in der sie selbst Verantwortung tragen und selbständig arbeiten können. Diese Erfahrungen sind einmalig und fördern sowohl die Sozial- wie auch Selbstkompetenzen. Neben viel Wissen ermöglicht ein Engagement in einem Jugendparlament auch, sich ein Netzwerk aufzubauen und mit den Strukturen und Abläufen der Politik vertraut zu werden.

### 3.2 Für die Verwaltung und die Politik

Die Politik und Verwaltung hat durch einen Jugendparlament einen direkten Ansprechpartner in jugendpolitischen Fragen. Sie erhalten über einen strukturierten und einfachen Kanal Informationen über die Jugend. Nach Konsultation mit dem Jugendparlament können sie ihre Aktivitäten besser legitimieren.

### 3.3 Für die Gesellschaft

Die Jugendlichen üben in einem Jugendparlament ehrenamtliche Arbeit im Dienste der Gesellschaft aus. Die Gesellschaft profitiert von den realisierten Projekten, dem Einbezug der Jugend in die Politik, der Partizipationsmöglichkeit für Jugendliche sowie von der politischen Nachwuchsförderung für das Milizsystem.

### 3.4 Für Jungparteien

Ein Jugendparlament ist der ideale Partner für Jungparteien. Ein Jugendparlament ist zwar parteipolitisch unabhängig und ein Grossteil der JugendparlamentarierInnen ist (noch) parteilos. Trotzdem gibt es viele ehemalige JugendparlamentarierInnen, die heute in (Jung-)Parteien aktiv sind. Zudem bildet das Jugendparlament eine Plattform, über die Jungparteien überparteiliche Anliegen lancieren können. Ein Jugendparlament bietet den Mitgliedern von Jungparteien auch die Möglichkeit, bereits früh Erfahrungen in einem Parlament und in der Auseinandersetzung mit komplett anderen Meinungen zu sammeln.



## 4 Gegenargumente zur Schaffung eines Jugendparlaments

### 4.1 Desinteressierte Jugendliche

Damit ein Jugendparlament funktionsfähig ist und bleibt, benötigt es über einen langen Zeitraum ein verpflichtendes Engagement zahlreicher Jugendlicher. Diese Jugendlichen müssen über mehrere Jahre bereit sein, alle vier bis sechs Wochen an Sitzungen und Sessionen teilzunehmen. Jugendparlamente haben immer wieder damit zu kämpfen, dass die engagierten Jugendlichen aus dem Jugendalter herauswachsen und sich kein Nachwuchs finden lässt. Der Generationenwechsel stellt jeweils eine existenzielle Herausforderung dar. Ausserdem sind Jugendliche prinzipiell nicht sehr interessiert an Politik.

#### **Gegenargument:**

Gemäss Umfragen und Studien<sup>1</sup> ist ein nennenswerter Teil der Jugendlichen grundsätzlich am politischen Geschehen interessiert. Ein Jugendparlament, welches sich weitgehend selber und somit „jugendfreundlich“ organisieren kann, ist ein optimaler Weg, um prinzipiell interessierte Jugendliche tatsächlich einzubinden und ihr Interesse in Engagement zu verwandeln.

Generationenwechsel sind eine Herausforderung für jede Organisation, bilden aber auch eine grosse Chance für Jugendliche: Erfahrenere JugendparlamentarierInnen können mithelfen, neue Mitglieder einzuarbeiten. In vielen Jupas funktioniert dieser Wechsel. Der DSJ bietet zudem Support für Jupas an.

### 4.2 Komplexität der Themen

Die Anforderungen durch die Komplexität und Abstraktheit der Themen eines Jugendparlaments sind relativ hoch. Je weiter die Themen von der direkten Lebenswelt der Jugendlichen entfernt sind, desto anspruchsvoller wird es für sie, sich in diese Themen einzuarbeiten und einzudenken. Insbesondere Jugendliche mit einem eher bildungsferneren Hintergrund sind deshalb nur schwer erreichbar.

#### **Gegenargument:**

Die Themen, mit denen sich ein Jugendparlament beschäftigt, sind Themen aus der direkten Lebenswelt der Jugendlichen. Gerade für bildungsfernere Jugendliche ist dieser Weg über Themen,

---

<sup>1</sup> gfs.bern (2014): Planungsstudie politisches Interesse und Jugendpartizipation. [https://www.dsj.ch/fileadmin/files/6\\_Publikationen/Studien/143114\\_SB\\_Easyvote\\_Publikationsfassung.pdf](https://www.dsj.ch/fileadmin/files/6_Publikationen/Studien/143114_SB_Easyvote_Publikationsfassung.pdf).

HTW Chur (2014): scoop-it 2.0. Studie zur Mediennutzung und zur politischen Partizipation von Jugendlichen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. [https://www.dsj.ch/fileadmin/files/4\\_Projekte/engage-ch/140905\\_Scoopit\\_Studie\\_Druckboegen\\_jh.pdf](https://www.dsj.ch/fileadmin/files/4_Projekte/engage-ch/140905_Scoopit_Studie_Druckboegen_jh.pdf).

EKKJ (2015): Ich und meine Schweiz –Befragung von 17-jährigen Jugendlichen in der Schweiz. Forschungsbericht 13 (15). [https://ekkj.admin.ch/fileadmin/user\\_upload/ekkj/04themen/05Meinungsumfrage/d\\_15\\_Bericht\\_MeineSchweiz\\_Forschungsbericht\\_Umfrage.pdf](https://ekkj.admin.ch/fileadmin/user_upload/ekkj/04themen/05Meinungsumfrage/d_15_Bericht_MeineSchweiz_Forschungsbericht_Umfrage.pdf).



die sie direkt betreffen, der ideale Zugang zu politischer Bildung. Auch wenn sich das Jugendparlament zu politischen Themen auf der politischen Agenda äussert, haben diese einen Bezug zum konkreten Alltag der JugendparlamentarierInnen. Der Bildungsgrad darf zudem unter keinen Umständen ein Argument sein, um politische Partizipation zu verweigern!

Dementsprechend hat eine Umfrage des DSJ bei den aktuellen JugendparlamentarierInnen ergeben, dass sich bei Weitem nicht nur Jugendliche aus Gymnasien und Universitäten in Jupas engagieren: 50% der engagierten Jugendlichen besuchen nicht ein Gymnasium oder eine Universität.

### 4.3 Ein Jugend-Tag ist vorzuziehen

Anstelle eines Jugendparlaments soll ein Jugend-Tag eingeführt werden. Ein Jugend-Tag steht allen Jugendlichen offen, gerade auch solchen, die bisher noch nicht stark politisch engagiert sind. Er findet regelmässig in einem Abstand von ein oder zwei Jahren statt. Jugendliche erhalten dort Gelegenheit, über ein aktuelles politisches Thema zu diskutieren und ihre Anliegen zu deponieren. Jugendliche, welche an einem Jugend-Tag teilnehmen, brauchen sich nicht über längere Zeit zu verpflichten, haben aber dennoch die Gelegenheit, erste politische Erfahrungen zu sammeln.

#### **Gegenargument:**

Ein Jugend-Tag bietet keine echte Mitwirkungsmöglichkeit für Jugendliche. Sie können zwar etwas Politik-Luft schnuppern, aber sie haben keine konkrete Möglichkeit sich einzubringen und vor allem nicht, sich über eine längere Zeit nachhaltig in den politischen Prozess einzubringen. Ein Jugendparlament ermöglicht dies.

Nur ein Treffen pro Jahr oder alle zwei Jahre ist zu wenig verbindlich. Ein Jugend-Tag ist ein einmaliges Erlebnis.

In einem Jugendparlament lernen die Jugendlichen viel besser, was es heisst politisch zu arbeiten, Projekte umzusetzen, Kompromisse zu finden und die eigene Meinung zu vertreten.

Jugend-Tage sind höchstens eine Ergänzung von Jugendparlamenten (beispielsweise kann ein Jugendparlament einen Jugend-Tag als Projekt durchführen), als Ersatz von Jugendparlamenten dienen Jugend-Tage jedoch nicht.

### 4.4 Der Aufwand für ein Jugendparlament ist viel zu hoch

Die Kosten für die Durchführung eines Jugend-Tags belaufen sich jährlich auf ca. 10'000 Franken. Der Aufwand und die Ressourcen für ein kantonales Jugendparlament wären bedeutend höher.

#### **Gegenargument:**

Kantonale Jupas verfügen über ein Budget von 10'000-40'000 Franken. Die Kosten für ein kantonales Jugendparlament sind tiefer als für die Einführung einer parlamentarischen Kommission. JugendparlamentarierInnen erhalten kein Sitzungsgeld und brauchen finanzielle Unterstützung v.a. für Projekte, Raummiete etc. Wir rechnen mit Kosten bis zu 20'000 Franken jährlich.

Viele Gemeinden in der Schweiz sind bereit, für ihre Jupas um die 10'000 Franken jährlich auszugeben.